



Rico Prauss

Zu meiner Person

1958 geboren, habe ich in Berlin-Karlshorst Ökonomie studiert und 1990 in Moskau meinen Doktor gemacht. Mein erster Arbeitsplatz war 1986 im Verlag Junge Welt, der in der DDR die auflagenstärkste Tageszeitung und weitere 15 Titel vor allem für Kinder und Jugendliche herausgab. Eine »Parteikarriere« war in meiner Lebensplanung nicht vorgesehen, aber Gregor Gysi hat mich doch in die Politik geholt. Das zu einer Zeit, als die Leute von den Sozialistinnen und Sozialisten nicht so begeistert waren. So wurde ich Schatzmeister und Bundesgeschäftsführer der Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS). In einer »Parteipause« war ich Geschäftsführer des Verlags Neues Deutschland und habe eine Zeitlang als Berater mittelständische ostdeutsche Unternehmen unterstützt. Später konnte ich an der Seite von Lothar Bisky und Oskar Lafontaine DIE LINKE mit begründen und bin jetzt in der vierten Wahlperiode

Mitglied des Deutschen Bundestages. Dort habe ich mich viele Jahre vor allem mit Haushaltspolitik, der »Königsdisziplin« des Parlaments, beschäftigt. Das brachte mir gute Einblicke in alle Felder der Politik. Seit Herbst 2015 leite ich gemeinsam mit Sahra Wagenknecht die Bundestagsfraktion DIE LINKE. Wir beide wurden vom Parteivorstand zu Spitzenkandidaten im Bundestagswahlkampf 2017 berufen. Mir macht der Straßenwahlkampf den größten Spaß, weil ich gerne auf Menschen zugehe und so direkt erfahre, wo sie der Schuh drückt und was sie von uns im Bundestag erwarten. Als Vater von zwei erwachsenen Kindern und stolzer Großvater liegt mir eine auf Zukunftsfähigkeit gerichtete Politik besonders am Herzen. Dafür muss es vor allem gerecht, demokratisch und friedlich zugehen. Ich bin in die Ostsee vernarrt und komme gerne ans Meer, wo ich mit einem guten Buch, bei Strandspaziergängen oder beim Beachvolleyball gut entspannen kann.

Liebe Wählerin, lieber Wähler,

danke für Ihr Interesse. Als Abgeordneter komme ich viel herum und höre oft: »Ihr LINKEN habt ja recht mit euren Beschreibungen der Lage hier und in der Welt. Aber ändern könnt ihr nichts!« In Kommunen, Kreisen und Ländern beweisen LINKE anderes, Ministerpräsident Bodo Ramelow in Thüringen zum Beispiel. Im Bundestag käme vieles ohne uns kaum zur Sprache: Niedriglöhne, Kinderarmut, Rentenunrecht, Zwei-Klassen-Medizin, Rüstungsexporte ... Dennoch kann ich nicht bestreiten, dass unsere Möglichkeiten mit jetzt 64 von insgesamt 630 Abgeordneten begrenzt sind. Das können nur Sie ändern. Wenn Sie LINKER Politik im höchsten deutschen Parlament mehr Gewicht geben möchten, dann wählen Sie am 24. September 2017 DIE LINKE – am besten mit beiden Stimmen.

Ihr

Kontakt

Dietmar Bartsch

DIE LINKE.
Mecklenburg-Vorpommern
Martinstraße 1a
19053 Schwerin
Telefon: 0385/760 38 10
Telefax: 0385/760 38 19

facebook.de/DietmarBartschMdB
twitter.com/DietmarBartsch

dietmar.bartsch@bundestag.de
www.dietmar-bartsch.de

Dietmar Bartsch

»Mit Armut in unserem reichen Land werde ich mich nicht abfinden.«

DIE LINKE.



Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

am Sonntag, dem 24. September, ist Bundestagswahl. Das ist ein wichtiger Tag für die Zukunft unseres Landes und für Europa. Auch Ihre Entscheidung ist gefragt. Deshalb bitte ich Sie, sich kurz Zeit zu nehmen für zwei Empfehlungen, zwei Bitten und zwei Versprechen.

Meine Empfehlungen

Meine erste Empfehlung wird Sie nicht überraschen: Kreuzen Sie auf Ihrem Stimmzettel mit Ihrer Zweitstimme die Liste der Partei DIE LINKE an. Das sollten Sie vor allem dann tun, wenn Ihnen Gerechtigkeit und Solidarität in der Gesellschaft wichtig sind. Gewiss, keine Partei schreibt sich Ungerechtigkeit auf die eigene Fahne. Wenn Sie genauer hinsehen, werden Sie jedoch feststellen, dass nur DIE LINKE mehr Gerechtigkeit durch Umverteilung des Reichtums erzielen will. Seien Sie versichert, uns geht es nicht um die Sparbücher oder Häuschen der einfachen Leute. Wir wollen auch keine Handwerker, kleine oder mittelständische Unternehmer schröpfen. Aber die Superreichen möchten wir entschieden stärker in die Pflicht für unser Gemeinwesen nehmen, etwa Einkommensmillionäre und Milliardäre oder Banken und Konzerne, die unglaubliche Profite machen. Dazu brauchen wir eine Steuerreform, die kleine und mittlere Einkommen entlastet und obszönen Reichtum begrenzt. In einer solidarisches Gesellschaft darf es keine Hungerlöhne und keine Zwei-Klassen-Medizin geben, müssen Miete, Strom und Tarife erschwinglich sein, sollen alle Zugang zu Kunst und Kultur haben. Bildung muss kostenlos sein und die Rente den Lebensstandard sichern. So lange Kinder- und Altersarmut in Größenordnungen existieren, kann von einem funktionierenden Sozialstaat

keine Rede sein. Wir von der LINKEN wollen, dass sich die Lebensbedingungen in Ost und West auf einem hohen Niveau befinden. Der besonders im Osten praktizierte Sozialabbau darf nicht weiter Vorlage für die gesamte Bundesrepublik sein. DIE LINKE respektiert den Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger nach mehr Sicherheit im Alltag. Die Menschen sollen sich auf Straßen und in Bahnen, in Stadien und Klubs geborgen fühlen. Dafür in Polizisten und Servicekräften Ansprechpartner zu haben ist besser, als von Kameras verfolgt zu werden. Wir brauchen mehr Pflegekräfte, nicht mehr Schlapphüte. Ein erneuerter Sozialstaat schafft Zuversicht, ein System von Sanktionen wie bei Hartz IV demütigt und demoralisiert. Bürgerrechte müssen verteidigt werden, nicht Banken, Konzerne und deren Gewinne. Dringend nötig ist eine friedliche Außenpolitik. Es darf nicht länger sein, dass unser Land Kriege und Konflikte mit Soldaten und Waffen unterstützt und anheizt. Terror kann nicht mit Krieg bekämpft werden, das sehen wir in Afghanistan, im Nahen Osten, in Afrika und anderswo. Statt Rüstungsausgaben die Entwicklungshilfe aufzustocken, wäre ein Beitrag gegen Fluchtursachen, Hunger, Umweltkatastrophen und Epidemien. So stelle ich mir deutsche Verantwortung in der Welt vor.

Ich empfehle Ihnen zudem, auch der Direktkandidatin bzw. dem Direktkandidaten der LINKEN in Ihrem Wahlkreis Ihre Stimme zu geben. Wir haben Menschen aufgestellt, die sich vor Ort bestens auskennen und dafür sorgen werden, dass in der Bundespolitik die Belange der Städte und Gemeinden und deren Einwohnerinnen und Einwohner nicht unter den Tisch fallen. In unserer Bundestagsfraktion gibt es die Praxis eines »Kommunalchecks« für alle Anträge und Gesetzentwürfe – die eigenen wie die anderer Parteien. Das hilft gegen praxisferne Beschlüsse, deren Konse-



quenzen weit ab der Hauptstadt auszubaden sind. Sie können sicher sein, dass der oder die Abgeordnete Ihres Wahlkreises stets ganz genau hinschaut.

Meine Bitten

Meine erste Bitte lautet: Nehmen Sie an der Wahl teil! Mischen Sie sich ein! Glauben Sie nicht, Ihre Stimme habe kein Gewicht. Je mehr Parteien in den Bundestag drängen, desto knapper fallen die Ergebnisse aus. Ihr Votum ist unverzichtbar. Wenn Sie am Wahltag nicht ins Wahllokal gehen können, dann nutzen Sie die unkomplizierte Briefwahl. Was Sie dazu wissen müssen, steht in den Wahlunterlagen, die Ihnen zugeschickt werden.

Meine zweite Bitte: Unterstützen Sie nicht jene, die Ihnen vorgaukeln, für die Herausforderungen unserer Zeit gäbe es einfache Lösungen, die in Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit eine Alternative für unser Land und für den Kontinent sehen. Diese Kräfte dürfen weder Deutschland noch die Europäische Gemeinschaft in die Hände bekommen!

Meine Versprechen

Versprechen kann ich Ihnen, dass wir LINKEN nach der Wahl so handeln, wie wir es vor der Wahl versprochen haben. Kein Abbau sozialer oder kultureller Leistungen, kein Kampfeinsatz der Bundeswehr, keine Einschränkung demokratischer Rechte hat je die Zustimmung von Bundestagsabgeordneten meiner Partei erfahren. Immer wieder haben wir uns gegen Hochrüstung und Geschäfte mit dem Krieg, gegen Terror, Rechtsextremismus, Rassismus oder Antisemitismus gewandt. Dabei wird es bleiben.

Versprechen kann ich Ihnen auch, dass es aus unserer Bundestagsfraktion keine Stimme für eine erneute Kanzlerschaft von Angela Merkel geben wird. Das versichert keiner unserer aussichtsreichen Mitbewerber um Bundestagsmandate. Wir meinen: Soll das Leben gerecht und zukunftssicher werden, reicht es nicht aus, 2017 das Personal im Fahrerstand zu wechseln. Der Zug muss in eine andere Richtung fahren. Sie können mit dafür sorgen.